

Einleitung

Der Göttinger Wall verläuft einmal um die Innenstadt herum und wirkt durch seine Bäume rechts und links vom Gehweg wie ein kleiner Park. Einige Spaziergänger*innen gehen dort mit Musik spazieren. Dadurch ist man von seiner auditiven Umgebung abgeschirmt. Doch gerade auf dem Wall kann man viele Geräusche von Vögeln, Blättern oder Autos wahrnehmen. Der Wall wird des Weiteren als geteilter Raum (Bull 2013) nach ästhetischer Forschungsperspektive (Upton 2014) untersucht.

Forschungsfrage

Inwiefern verändert das Hören von Musik den Göttinger Wall beim Spaziergehen?



Abb. 1: Karte des Göttinger Walls: Google (2022), Beschriftung und Hervorhebung selbst eingefügt



Abb. 2: Göttinger Wall, selbst aufgenommen

Zielsetzung

Die Veränderung des Göttinger Walls durch das Hören von unterschiedlicher Musik mit Kopfhörern erkenntlich machen und dabei das Musikverhalten von Spaziergänger*innen und deren veränderte Wahrnehmung auf den Wall aufdecken.

Theoretischer Hintergrund

iPod als Privatisierung des sozialen Raums (Bull 2013)

Durch das Hören von Musik wird das Erleben der Stadt als geteilter öffentlicher Platz individualisiert, da die Hörer*innen sich der auditiven Umgebung der Stadt entziehen. Dabei wird das Stadtbild subjektiv an die Stimmung des gespielten Songs angepasst. Die Musik wird dabei Mediator der Wahrnehmung. Öffentliche Plätze werden somit durch die eigenen Musikauswahl individuell gestaltbar. Menschen werden also den gleichen Platz unterschiedlich wahrnehmen durch ihre Musikauswahl.



Ästhetische Forschungsperspektive (Upton 2014)

Die eigenen Gedanken und wahrgenommenen Sinneseindrücke werden reflektiert, sodass Dinge, die als selbstverständlich angenommen werden, aufgedeckt und eine neue Sichtweise oder Bedeutung bekommen. Die Ergebnisse sind nicht zu verallgemeinern.

Methodisches Vorgehen

Qualitative Erhebung

1. Flaneur (Nuvolati 2014): als Flaneur langsam über den Wall spazieren, erst einmal ohne Musik, danach mit vier unterschiedlichen Musikplaylists von Spotify, ausgewählt aus der Kategorie „Stimmung“ nach größter Beliebtheit und Unterschiedlichkeit der Gefühle, die der Titel verspricht (glücklich, traurig, entspannt und energetisch). Jeweils werden Gedanken und Gefühle aufgeschrieben.

Ziel: unterschiedliche Wahrnehmung durch Musik am Wall feststellen.

2. Qualitative Interviews: 7 Spaziergänger*innen mit Kopfhörern auf dem Wall werden nach einem halb-offenem Interviewleitfaden mit Fragen zu ihrer allgemeinen Meinung und Nutzung des Walls, ihrem Musikverhalten und ihrer Auswahl von Musik befragt. Der Ton wird aufgenommen und die Interviews für die Auswertung transkribiert.

Ziel: Gründe für das Hören von Musik beim Spaziergang auf dem Wall identifizieren sowie mögliche Veränderungen des Walls durch die Musik von anderen nachvollziehen.

Vorläufige Ergebnisse

- Allgemein werden beim Spaziergehen mit Musik andere Leute weniger wahrgenommen als ohne Musik und es fällt schwieriger, sich auf seine Umgebung zu fokussieren und diese aktiv wahrzunehmen
- Unterschiedliche Stimmung durch Playlists mit unterschiedlicher Wahrnehmung des Göttinger Walls:
- 😊 ‚Happy Hits!‘ Playlist: Fokus auf positive Dinge, ausblenden und kein Hinterfragen von negativen Dingen wie herumliegender Müll etc.
- 😞 ‚Life Sucks‘ Playlist: besonders Grautöne auffallend, andere Leute wirken traurig oder werden so interpretiert, Bäume wirken riesig und Sonne wird eher als störend wahrgenommen
- 😌 ‚Chill Tracks‘ Playlist: Entspannung durch automatische Anpassung der Atmung, verschiedenen Grüntöne sehr angenehm, häufigeres hochschauen in den Himmel
- 🎧 ‚Energy Booster: Dance‘ Playlist: Graffiti und bunte Schriften von Werbung auffallend, Wall wirkt mit seinem grün sehr eintönig und langweilig

- Von den Befragten haben einige eine Playlist mit all ihren Lieblingssongs, die sie immer hören, andere hören verschiedene Playlists oder Musikalben, die nach der Stimmung ausgewählt werden
- Die Leute wohnen jeweils am Wall oder waren vorher in der Stadt
- Beim Spaziergehen mit anderen wird keine Musik gehört
- Auch Podcasts werden viel zum Spaziergehen gehört
- Aktivere Wahrnehmung der Umgebung beim Spaziergehen ohne Musik als Unterschied feststellbar

Schlussfolgerungen & Anknüpfungspunkte

Musik kann den Göttinger Wall unterschiedlich wirken lassen, da hierdurch der Fokus auf unterschiedliche Aspekte gelegt werden kann.

In weiteren Forschungen kann die Musikauswahl durch quantitative Befragungen genauer untersucht werden. Durch die Replikation der Methode des Flaneurs können meine subjektiven Wahrnehmungen kontrolliert und verallgemeinert werden.

Zugrundeliegende Literatur

Nuvolati (2014): "The flâneur: A way of walking, exploring and interpreting the city". In Shortell, Brown (Hrsg.): *Walking in the European City: Quotidian mobility and urban ethnography*, Routledge, London S. 21-40

Bull (2013): "Privatizing urban space in the mediated world of iPod users". In Berry, Harbord, Moore (Hrsg.): *Public space, media space*, Palgrave Macmillan, London, S. 248-264

Upton (2014): "Aesthetic Education and Discover New York: Inquiry, the Arts and Civic Engagement." In Blessinger, Carfora (Hrsg.): *Inquiry-Based Learning for the Arts, Humanities, and Social Sciences: A Conceptual and Practical Resource for Educators*, Emerald Group Publishing Limited, Bingley, S. 325-343

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Google (2022). Göttinger Wall. abgerufen von maps.google.com mit eigener Hervorhebung

Abb. 2: selbst aufgenommen